

Wochenblatt

für Pulsnik,
Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Erscheint:
Mittwoch und Sonnabend.

Als Beiblätter:
1. Illustriertes Sonntagblatt
(wöchentlich);
2. Landwirtschaftliche Beilage
(monatlich).

Abonnements-Preis
Vierteljährl. 1 M. 25 Pf.
Auf Wunsch unentgeltliche Zu-
sendung.

Amts-Blatt
des Königl. Amtsgerichts
Pulsnik
und des Stadtrathes

Inserate
sind bis Dienstag und Freitag
vorm. 9 Uhr aufzugeben.
Preis für die einpaltige Cor-
puszeile (ober deren Raum)
10 Pennige.

Geschäftsstellen:
Buchdruckerei von A. Bafst,
Königsbrück, C. S. Krausche,
Ramenz, Carl Dabertow, Groß-
röhrsdorf.
Annoncen-Bureau von Haasen-
stein & Vogler, Invalidentank,
Rudolph Mosse und G. L.
Daube & Comp.

Druck und Verlag von E. L. Förster's Erben
in Pulsnik.

Zweiundfünfzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redakteur Otto Dorn
in Pulsnik.

Mittwoch.

Ar. 53.

4. Juli 1900.

Wegen Reinigung der Geschäftsräume werden

Freitag und Sonnabend, den 6. und 7. Juli 1900

bei der unterzeichneten Behörde nur dringliche, einen Ausschub nicht gestattende Geschäfte erledigt, was hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.
Pulsnik, am 27. Juni 1900.

Königliches Amtsgericht.
v. Weber.

Die Polengefahr in Deutschland.

Der jüngst vor dem Reichsgericht zu Leipzig gegen drei Reichsangehörige polnischer Nationalität verhandelte Hochverratsprozess hat allerdings keine besonders sensationellen Wendungen und Erscheinungen gezeigt, was sich auch in dem Urtheilspruch des höchsten deutschen Gerichtshofes ausprägt. Denn laut demselben sind zwei der Angeklagten überhaupt freigesprochen worden, und nur der dritte Angeklagte, Leitgeber, erfuhr eine Verurtheilung, die indessen auch noch verhältnismäßig mild ausgefallen ist; bekanntlich wurde Leitgeber lediglich zu einem Jahre Festung verurtheilt, unter Abrechnung von drei Monaten Untersuchungshaft. Immerhin hat dieser Prozess bezeichnende Schlaglichter auf die Entwicklung der großpolnischen Bewegung in Deutschland und auf die feste innere Organisation des Polenthums, durch welche es ermöglicht wird, auch die mitten unter der Masse der deutschen Bevölkerung im Centrum und im Westen des Reiches zerstreuten polnischen Elemente völlig ihrer Nationalität zu erhalten, während daneben im Prozesse die interessante Feststellung erfolgte, daß zu Nappeswegel in der Schweiz in äußerlich harmloser Form ein polnischer „Nationalklub“ angeammelt wird, der im geeigneten Augenblick Verwendung zur Wiederherstellung eines polnischen Reiches finden soll. Freilich soll dieser „Klub“ gegenwärtig erst rund 200 000 Francs betragen; selbst mit einer zehn- und zwanzigfachen größeren Summe würden sich die Kosten einer eventuellen revolutionären Erhebung der Polen noch nicht bestreiten lassen, denn auch zum Revolutionarmachen gehört, wie zum Kriegführen, vor allen Dingen erst Geld, Geld und nochmals Geld. Aber es ist schon bezeichnend genug, daß man sich polnischerseits überhaupt mit Sammlungen zu einem derartigen Fonds beschäftigt, der im Laufe der Jahre geeignet sein könnte, einem eventuellen Versuch zur gewaltamen Proclamation eines neuen Polenreiches zur materiellen Unterlage zu dienen; das letzte Ziel selbst der anscheinend harmlosen nationalpolnischen Bestrebungen bleibt eben doch die Neuerrichtung des untergegangenen Reiches der Jagellonen.

Die politischen Führer der Polen in Deutschland wissen freilich gut genug, daß für absehbare Frist die Chancen für eine erfolgversprechende polnische Insurrection noch nicht gegeben sind; es wird darum der Plan einer Wiedererrichtung des zertrümmerten polnischen Staates der früheren Jahrhunderte auf gewaltamen Wege von ihnen auch immer bestritten. Dafür arbeiten aber die Leiter der nationalpolnischen Bewegung methodisch auf eine umfassende Kräftigung des polnischen Bevölkerungselementes im deutschen Reich hin, zu welchem Behufe schon seit Jahren eine energische Agitation ins Werk gesetzt wird, die erst in neuerer Zeit die ernste Aufmerksamkeit der Reichsregierung und der preussischen Regierung zu erregen begonnen hat. Diese Agitation legt ihre Kraft vor Allem auf die wirtschaftliche Stärkung des Polenthums, und so zielbewußt und consequent ist man hierbei verfahren, daß in den gemischt-sprachigen Provinzen des Ostens der preussischen Monarchie ein förmlicher polnischer Mittelstand entstanden ist, und letzterer hat sich rasch zu einer Hauptstütze der politischen Bestrebungen des Polenthums herausgebildet. Bereits macht sich denn auch in einem Theile der gemischt-sprachigen östlichen Landestheile des preussischen Staates ein ziemlich auffälliger Rückgang des Deutschthums bemerklich, so mancher frühere deutsche Ort ist mehr oder weniger dem Polenthum zugefallen, so manche wichtige deutsche Position in polnische Hände übergegangen. Dabei hat sich aber mit dem Vordringen der polnischen Arbeiter aus dem Osten nach dem Westen das polnische Element zugleich auch mehr und mehr in deutschen Landestheilen eingenistet, wo man dies früher für unmöglich gehalten haben würde. Im Königreich Sachsen und in Thüringen, in den Provinzen Brandenburg und Sachsen, in Westfalen, im Rheinland haben sich förmliche Colonien pol-

nischer Arbeiter herangebildet, die noch fortwährend eine Zunahme aufweisen und welche sich gegen das sie umgebende Deutschthum möglichst streng abschließen, dafür aber mit der großen Menge ihrer Stammesgenossen im Osten engste Fühlung unterhalten.

Ganz zweifellos bildet eine derartige Ausbreitung des polnischen Bevölkerungselementes über immer größere Theile des Landes in Verbindung mit der unablässigen Arbeit zur wirtschaftlichen Hebung des Polenthums eine ernste Gefahr für das Reich und das Deutschthum. So lange sich indessen diese Bestrebungen in gesetzmäßigen Bahnen bewegen, können sie regierungsseitig auch nicht durch außerordentliche Maßnahmen bekämpft werden, sondern es muß dies durch eine Politik geschehen, welche endlich nachhaltig die deutschen Interessen in erster Linie im Osten fördert, ohne doch dabei den Stempel der Geschäftigkeit und Kleinlichkeit gegenüber den Reichsbürgern polnischer Nationalität aufzuweisen. In letzter Zeit sind neue kraftvolle Regierungsmaßnahmen hauptsächlich zur wirtschaftlichen Unterstützung des Deutschthums in Posen und Westpreußen angeknüpft worden, hoffentlich hält die preussische Regierung mit den bezüglichen Plänen nicht lange mehr hinter dem Berge.

Vertliche und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnik. Seit Einführung der Fleischschau sind im Monat Juni d. Js. im hiesigen Schaubezirk — Stadt Pulsnik mit Rittgut, Meißnisch-Pulsnik und Böhmisches Bollung — geschlachtet worden 27 Rinder, darunter 11 Ochsen und Bullen, 16 Rüh, 102 Schweine und 50 Kälber. Beanstandet wurden 2 Schweine wegen Tuberculose, 1 Kuh wegen Kalbfieber und 17 Lungen wegen Tuberculose.

Pulsnik. Bei der Sparrasse zu Pulsnik wurden im Monat Juni 424 Einzahlungen im Betrage von 32,580 M. 40 Pf. geleistet, dagegen erfolgten 225 Rückzahlungen im Betrage von 37,831 M. 13 Pf. Der Gesamtumsatz betrug 157,750 M. 55 Pf.

Es ist auch in diesem Jahre wieder gestattet worden, im Hinblick auf den Mangel an Landarbeitern während der Erntezeit Soldaten zu den Landwirthen abzukommandiren. Es dürfen jedoch nur solche Leute abkommandirt werden, die im Exerciren und Felddienste, vornehmlich aber im Schießdienste, genügend ausgebildet sind und bei denen nicht die Gefahr vorliegt, daß sie durch das vierzehntägige bis dreiwöchige Commando an den erlangten Dienstfertigkeiten Einbuße erleiden. Gute Führung ist die Grundbedingung für einen Ernteurlaub.

Für den Monat Juli giebt Falb in seiner allgemeinen Charakteristik des Monats nachstehende Witterungsprognosen: Dieser Monat charakterisirt sich durch eine auf fallende Unbeständigkeit des Wetters. Jedoch in Bezug auf die Gewitter und die Temperatur läßt sich eine Unterscheidung der ersten und zweiten Hälfte derselben aufstellen. Die Temperatur ist in der ersten Hälfte verhältnismäßig tief, in der zweiten normal. Gewitter sind dementsprechend in der ersten Hälfte ziemlich selten, während sie sich durch die ganze zweite Hälfte gleichmäßig verteilen, eine größere Häufigkeit jedoch nur in der Nähe der kritischen Termine aufweisen. Recht zahlreich aber dürften sie in Oesterreich namentlich an diesen Terminen eintreten. Die Landregen sind besonders in der ersten und letzten Woche sehr ausgebreitet und ergiebig; ferner auch an den kritischen Terminen. In den Zwischenzeiten folgen dann wieder einige schöne, trockene Tage, die sich jedoch niemals auf die Dauer einer Woche erstrecken. Der 12. ist ein kritischer Termin 1. Ordnung, welcher sich durch ausgebreitete und theilweise sehr ergiebig mit Gewitterstürmen verbundene Regen geltend macht, während der 26. einen solchen 3. Ordnung bringen soll, der wiederum eine längere Regen- und Ge-

witterperiode einleiten dürfte, die zum Ende des Monats und hauptsächlich in Oesterreich ihr Maximum erreichen soll.

Die Jagd ist auf! Mit dem 1. Juli ist sowohl nach sächsischem als auch nach preussischem Jagdgesetz die sogenannte „Hohe Jagd“ auf männliches Edel- und Dammwild aufgegangen und außerdem dürfen von jetzt an in Sachsen auch die Wildenten sowie die Rehböcke abgeschossen werden, für welche letztere die Schonzeit in Preußen und Oesterreich bereits mit dem 30. April zu Ende gegangen war. Außerdem dürfen vom 1. Juli an in Preußen die Trappen, wilden Schwäne etc., in Oesterreich aber Wildgänse und Wildenten erlegt werden, während das Edel- und Dammwild in den österreichischen Staaten noch innerhalb der nächsten 14 Tage zu schonen ist.

Ein Rath für Hausfrauen. Unsere Hausfrauen mögen in Anbetracht der warmen Jahreszeit folgendes beherzigen. Durch Zersekung der Nahrungsmittel bilden sich Gifte, die nicht nur schwere Erkrankungen, sondern auch sogar den Tod verursachen können. Deshalb sollen Tischreste, die von Mittag übrig geblieben sind, noch am Abend desselben Tages verzehrt werden, desgleichen Krebse. Starke Neigung zum raschen Verderben zeigen auch die Büchsenconserven, weshalb der Inhalt einer geöffneten Büchse nicht bis zum nächsten Tage aufgehoben werden darf. Dieses Verfahren gilt auch für den Sommer. Alle übrigen Speisreste, wie solche von Fleisch, gleichviel ob gekocht oder gebraten, ferner Mehlspeisen usw., müssen staubfrei aufbewahrt und sobald wie möglich verzehrt werden, da sie sonst mindestens zu Verdauungsstörungen führen, die in der heißen Jahreszeit leicht bedenkliche Folgen haben können. Speisen oder Speisreste, die verdächtig aussehen oder sogar schon übel riechen, sind sofort zu vernichten. Leider herrscht vielfach die Unsitte, solche verdorbene Nahrungsmittel den Aufwärtserinnen, armen Leuten oder Handwerksburschen und Bettlern zu überlassen, was eine gefährliche Art von Wohlthätigkeit ist und leicht die Bestrafung der GEBERIN nach sich ziehen kann, wenn diese Personen durch den Genuß solcher Speisen erkranken. Die Hausfrauen sollten im Sommer beim Einkufen und Kochen stets daran denken, daß möglichst bei jeder Mahlzeit tabula rasa gemacht werden muß.

Zur Reisezeit kann nicht dringend genug empfohlen werden, das Eisenbahngeäck mit der vollen Angabe des Reisezieles nebst dem Namen des Empfängers zu versehen. Man verhindert dadurch Verwechslungen, wie sie bei großem Gepäckverkehr leicht entstehen können.

Obersteina. Die Vorturnerschaft des zweiten Bezirks des nördlichen Oberlausitzturngau's hielt am vergangenen Sonntage im hiesigen Turnverein ihre zweite diesjährige Vorturnerstunde ab. Dieselbe nahm mit dem Vorturnen der Meißener Keulenübungen durch den Bezirkssturnwart Fichte-Großröhrsdorf ihren Anfang. Sodann folgten Freiübungen, vorgeturnt vom Turnwart Brescher-Obersteina und nach dem vom Bezirkssturnwart geleiteten Gerätheturnen der Großröhrsdorfer, Obersteinaer und Dhorner Vorturner fand die Versammlung statt. Der Bezirkssturnwart Fichte eröffnete dieselbe, hieß die Erschienenen herzlich willkommen und verlas einen Kartengruß vom Kreisvertreter Woldegar Bier-Dresden, welcher später erwidert wurde. Nachdem der Turnwart Brescher-Obersteina den fremden Turnern im Namen des Vereins einen herzlichen Willkommengruß dargebracht hatte, wurde das Turnen der Vorturnerstunde im Allgemeinen besprochen. Eine vorgenommene Sammlung für die Kreisunterstützungskasse und der Gesang des Liedes: „Deutschland hoch in Ehren“ bildeten den Schluß der Versammlung. Die nächste Vorturnerstunde findet am 2. September in Lichtenberg statt.

Der Plan über die Errichtung einer oberirdischen Telegraphenlinie von Seeligstadt bei Arnsdorf Sa. nach